

# Top-Runner für Deutschland



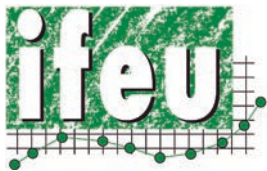
**Studie**

**Mit nationalen Top-Runner-Instrumenten  
zum Stromsparziel der Bundesregierung**

**Studie**

**Autoren der Studie:**

Dr. Lars-Arvid Brischke, Dr. Martin Pehnt



ifeu - Institut für Energie- und Umweltforschung  
Heidelberg GmbH  
Wilckensstraße 3  
69120 Heidelberg  
Tel. (0 62 21) 47 67-0  
Fax (0 62 21) 47 67-19  
www.ifeu.de  
ifeu@ifeu.de

**Auftraggeber:**

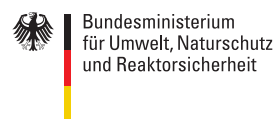
Bund für  
Umwelt und  
Naturschutz  
Deutschland



Bund für Umwelt und Naturschutz  
Deutschland e.V. (BUND)  
Friends of the Earth Germany  
Am Köllnischen Park 1  
10179 Berlin  
Tel.: (030) 2 75 86-40  
www.bund.net  
info@bund.net  
V.i.S.d.P.: Dr. Norbert Franck

**Förderhinweis**

DAS PROJEKT ENERGIEEFFIZIENZ DES BUND WURDE  
GEFÖRDERT VOM UMWELTBUNDESAMT (UBA).



Die Verantwortung für den Inhalt dieser  
Veröffentlichung liegt bei den AutorInnen.

# Inhalt

<b>Zusammenfassung</b>	<b>4</b>
<b>1. Strom sparen: Hehre Ziele, weiter Weg</b>	<b>5</b>
<b>2. Der Rahmen: Der europäische Top-Runner-Ansatz</b>	<b>7</b>
<b>3. Instrumente eines ambitionierten nationalen Top-Runners</b>	<b>8</b>
<b>Instrument 1: Das A+++-Förderprogramm –     „Einkommensschwache Haushalte“</b>	<b>10</b>
<b>Instrument 2: Effizienzwettbewerb im Handel –     „Efficiency sells“</b>	<b>12</b>
<b>Instrument 3: Angabe von Lebenszykluskosten –     Kostentransparenz für Verbraucher</b>	<b>13</b>
<b>Instrument 4: Das Top-Runner-Gutscheinprogramm     „Neue Impulse – Bestgeräte in privaten Haushalten“</b>	<b>14</b>
<b>Instrument 5: Das Top-Runner-Förderprogramm     „Effizient bewegt – Motoren in Industrie und Gewerbe“</b>	<b>15</b>
<b>Instrument 6: Effizienzsprung durch Innovationswettbewerbe für Hersteller –     „Next Generation“</b>	<b>17</b>
<b>Instrument 7: Verbesserung der Marktüberwachung von     Ökodesign und Energiekennzeichnung</b>	<b>18</b>

# Zusammenfassung

Die Grundidee des Top-Runners ist einfach: Die effizientesten Geräte auf dem Markt werden zum Maßstab für kommende Produktgenerationen. Gleichzeitig dürfen ineffiziente Geräte nicht mehr angeboten werden.

Der europäische Top-Runner-Ansatz ist der bislang erfolgreichste Effizienzmechanismus der EU, reicht aber nicht aus, um das ambitionierte Stromsparziel Deutschlands von -10% bis 2020 zu erreichen. Deshalb werden hier sieben Instrumente vorgeschlagen, die die Top-Runner-Strategie auf nationaler Ebene ergänzen und deren Pull-Wirkung verstärken sollen.

1. Das A+++-Förderprogramm – „Einkommensschwache Haushalte“
2. Effizienzwettbewerb im Handel – „Efficiency sells“
3. Angabe von Lebenszykluskosten – Kostentransparenz für Verbraucher
4. Das Top-Runner-Gutscheinprogramm – „Neue Impulse – Bestgeräte in privaten Haushalten“
5. Das Top-Runner-Förderprogramm – „Effizient bewegt – Motoren in Industrie und Gewerbe“
6. Effizienzsprung durch Innovationswettbewerbe für Hersteller – „Next Generation“
7. Verbesserung der Marktüberwachung von Ökodesign und Energiekennzeichnung

Die Instrumente tragen dazu bei,

- die Marktdurchdringung hoch effizienter Geräte und Komponenten zu beschleunigen,
- auf Bestgeräte aufmerksam zu machen,
- Altgeräte zu ersetzen,
- die Entwicklung der nächsten Effizienzgeneration zu beschleunigen
- sowie die Einhaltung der europäischen Effizienz-Vorgaben in Deutschland zu überwachen.

Die Instrumente sind so konzipiert, dass die maßgeblichen Zielgruppen (private Verbraucher, Industrie und Gewerbe, Marktüberwachungsbehörden) adressiert werden und dass erste Schritte sofort umgesetzt werden können. Kombiniert

werden Instrumente, die zu direkt quantifizierbaren Stromersparungen (Förderprogramme, Gutscheinaktion) führen und flankierende Instrumente, die Impulse setzen oder Strukturen verändern sollen und bei denen Stromersparungen nicht direkt quantifiziert werden können (Wettbewerbe, Ausweisung von Lebenszykluskosten im Handel, Marktüberwachung).

Mit den nationalen Top-Runner-Instrumenten werden finanzielle Mittel des nationalen Energie- und Klimafonds wirksam zu einer Senkung des Stromverbrauchs eingesetzt. Sie ergänzen damit andere zentrale Elemente der Energieeffizienzpolitik wie die neue EU-Effizienzrichtlinie und ihre nationale Umsetzung sowie die systematische Verankerung von Energieeffizienzkriterien in den rechtlichen Vorgaben für die öffentliche Beschaffung.

Wichtigstes Ziel der Instrumente ist es, auf nationaler Ebene Dynamik in die Top-Runner-Strategie zu bringen und den Wettlauf zum Stromsparziel der Bundesregierung zu beginnen. Somit leisten sie einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz und zu den energiepolitischen Zielen der Bundesregierung und tragen darüber hinaus zur Entlastung einkommensschwacher Haushalte und zu einer höheren Transparenz für Verbraucher bei.

# 1. Strom sparen: Hehre Ziele, weiter Weg

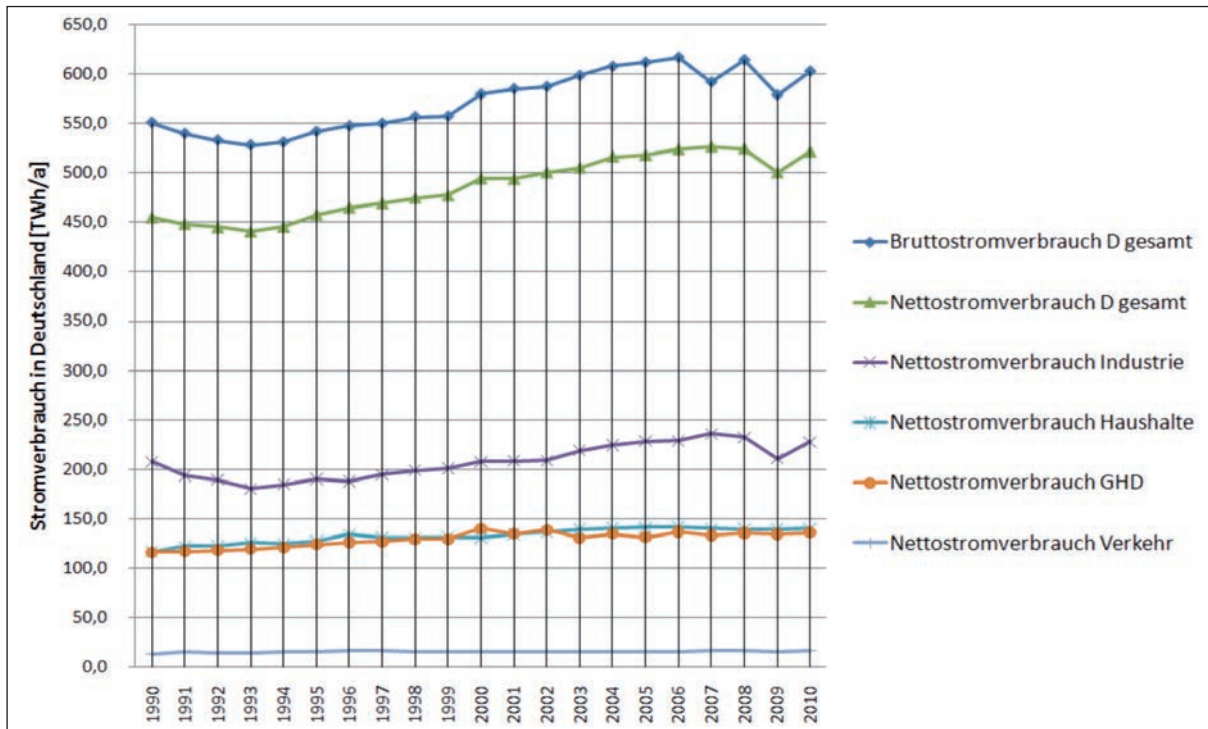


Abbildung 1: Entwicklung des Stromverbrauchs in Deutschland 1990 – 2010 gesamt und nach Sektoren, Quelle: BMWi Energie in Zahlen 2011

Im Energiekonzept formuliert die Bundesregierung 2010 das Ziel, den Stromverbrauch in Deutschland bis 2020 um 10% gegenüber 2008 und bis 2050 um 25% zu vermindern. Der Endenergieverbrauch Strom betrug im Jahr 2008 524 TWh und müsste bis 2020 entsprechend auf rund 472 TWh sinken (Einsparung von rund 52 TWh im Jahr 2020 gegenüber 2008), um das Stromsparziel zu erreichen.

Eine solche Entwicklung wäre eine Wende in dem seit Jahrzehnten anhaltenden Trend eines kontinuierlich steigenden Stromverbrauchs in Deutschland (Abbildung 1). Dieser weist bisher nur wenige, durch Krisen oder Umbrüche geprägte Jahre auf, in denen der gesamte Stromverbrauch in Deutschland deutlich geringer als im Vorjahr

war (z. B. Auswirkungen der Wiedervereinigung 1990–93, Finanz- und Wirtschaftskrise 2009). Ursache für temporär geringere Stromverbräuche war immer eine vorübergehend gedrosselte Produktion im Sektor Industrie, in den restlichen Sektoren entwickelte sich der Stromverbrauch nahezu unbeeinflusst von Krisen- oder Umbruchssituationen mit einer kontinuierlich leicht steigenden Tendenz.

Doch eine Trendwende beim Stromverbrauch ist bisher nicht erkennbar, im Gegenteil: Seit 2008 ist die Stromintensität, ein Indikator für die gesamtwirtschaftliche Stromeffizienz, der den Stromverbrauch ins Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt setzt, in Deutschland wieder angestiegen<sup>1</sup> (Abbildung 2).

<sup>1</sup> AG Energiebilanzen: Energieeffizienz stagniert: AG Energiebilanzen legt Zahlen für 2010 vor. Pres-semitteilung der AG Energiebilanzen vom 14.11.2011

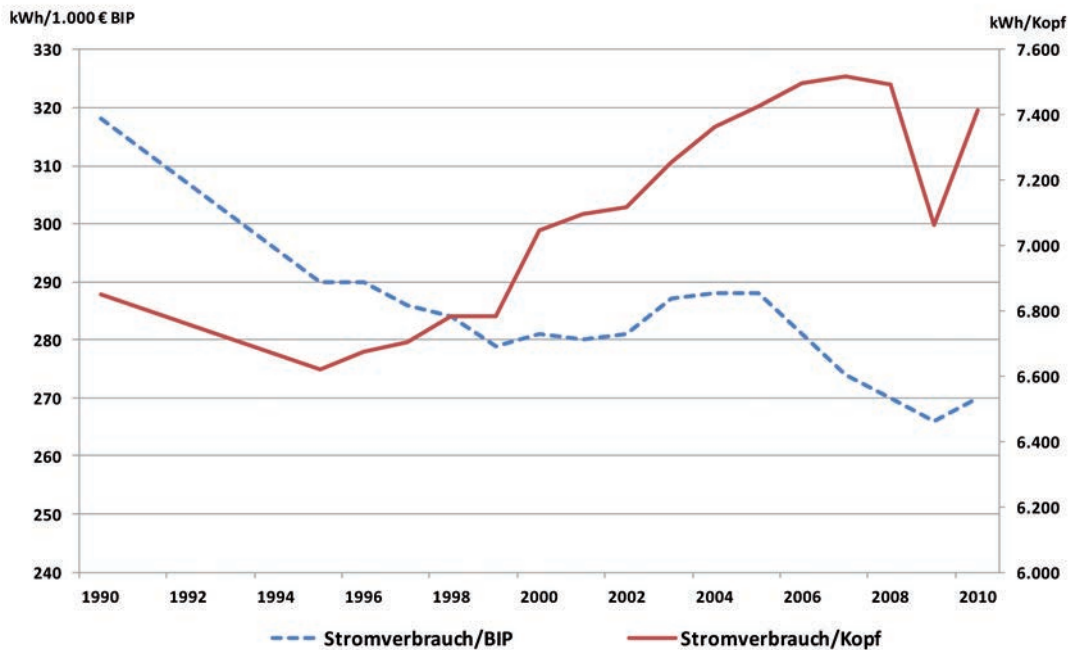


Abbildung 2: Entwicklung der Stromintensität (Stromverbrauch/BIP) in Deutschland 1990 bis 2010.  
Quelle: AG Energiebilanzen 2011

Vor diesem Hintergrund ist das Stromsparziel der Bundesregierung ausgesprochen ambitioniert und gleichzeitig ohne Beispiel: Kein anderes Land hat sich bisher für einen kurzen Zeitraum von zehn Jahren ein solches Ziel zur absoluten Senkung des Stromverbrauchs gesetzt. Die Erfüllung des Stromsparziels ist für wesentliche Ziele des Energiekonzeptes und für eine erfolgreiche Umsetzung der im Juni 2011 vom Bundestag beschlossenen „beschleunigten Energiewende“ von zentraler Bedeutung:

- Das Stromsparziel leistet einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz-Ziel.
- Es ist beim Ausbauziel der erneuerbaren Energien in der Stromversorgung einkalkuliert.
- Es ist zum Erreichen des Primärenergie-Einsparziels von 20% bis 2020 unverzichtbar.
- Das Ziel einer Erhöhung des Anteils der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) an der Stromerzeugung auf 25%, wie es im KWK-Gesetz festgelegt wurde, ist nur bei erfolgreicher Senkung des Stromverbrauchs denkbar.

Im 2. Nationalen Energieeffizienz-Aktionsplan (2. NEEAP) hat die Bundesregierung die wesentlichen in Deutschland

derzeit existierenden Energieeffizienz-Maßnahmen und Instrumente zusammengestellt und ihre jeweiligen Energieeinsparereffekte quantifiziert. Der Plan zeigt auf, dass Deutschland den Energieeinsparwert der EU-Energiendienstleistungsrichtlinie bis 2016 erreicht.

Maßnahmen im Bereich Stromeffizienz und Stromeinsparung spielen darin eine untergeordnete Rolle, obwohl in den drei wichtigen Stromverbrauchs-Sektoren erhebliche Stromsparpotenziale existieren: Im Sektor private Haushalte durch Austausch von Stromheizungen, Heizpumpen und Ersatz von Altgeräten (insbesondere Weiße Ware), im Sektor Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) bei Beleuchtung und raumlufttechnischen Anlagen und im Sektor Industrie bei Elektromotoren, Pumpen und durch Systemoptimierung (insbesondere Druckluft, Lüftungsanlagen und Kältebereitstellung). Die Brutto-Stromeinsparungen der Maßnahmen des 2. NEEAP betragen für das Jahr 2016 in der Summe nur 25 TWh gegenüber 2008 (Tabelle 1). In den folgenden vier Jahren müsste zusätzlich mindestens diese Strommenge eingespart werden, um das Stromsparziel noch zu erreichen.

Tabelle 1: Zusammenfassung der Brutto-Einsparereffekte der Stromeffizienzmaßnahmen des 2. NEEAP (ohne Early Action) für das Jahr 2016 gegenüber 2008 [TWh]

Gebäude und Anlagen	Geräte Beleuchtung	Öffentlicher Sektor	Industrie und Gewerbe	Querschnittstechnologien	Summe
6	12	1	2	4	25

## 2. Der Rahmen: Der europäische Top-Runner-Ansatz

Auf europäischer Ebene wird der Top-Runner-Ansatz durch die Ökodesign-Richtlinie (2009/125/EG), mit der die Mindesteffizienzstandards festgelegt werden, und die Energieverbrauchskennzeichnung (2010/30/EU), mit der Markttransparenz über die Energieeffizienz der gekennzeichneten Produktgruppen erreicht werden soll, umgesetzt. Mit Ökodesign wird eine „Push-Wirkung“ und mit der Energieverbrauchskennzeichnung eine „Pull-Wirkung“ in Richtung höherer Effizienz der Produkte am Markt angestrebt (Abbildung 3).

Obwohl beide Richtlinien die bislang erfolgreichsten Effizienzmechanismen der EU sind, besteht noch ein erhebliches Optimierungspotenzial, bevor man tatsächlich von einer europäischen Top-Runner-Strategie mit einer kontinuierlichen „Push- & Pull-Wirkung“ auf dem Markt energieverbrauchsrelevanter Produkte sprechen kann<sup>2</sup>. Insbesondere besteht bei den folgenden Aspekten Handlungs- und Optimierungsbedarf:

- Anforderungsniveau: Ökodesign-Mindesteffizienzstandards sind in vielen Fällen nicht ambitioniert genug. Die Potenziale zur Entlastung von Klima und Verbrauchern werden damit nicht zufriedenstellend ausgeschöpft<sup>3</sup>.

- Konsistenz der Instrumente und Verständlichkeit des Labels: Bisher ist für den Verbraucher nicht sichtbar, wenn für einen Teil der sieben Effizienzklassen des Labels aufgrund der Ökodesign-Richtlinie gar keine Geräte mehr auf den Markt gebracht werden dürfen. Die Pull-Wirkung des Energie-Labels ist fragwürdig. So kann z. B. ein Gerät der Klasse A sowohl ein Top-Runner-Produkt (z. B. bei TV-Geräten) als auch das schlechteste am Markt zugelassene Gerät sein (z. B. bei Kühlgeräten). In der Konsequenz sind die Verbraucher verwirrt und den Herstellern fehlt der Anreiz für weitere Effizienzsteigerungen.

- Marktüberwachung: Sowohl bei der seit über zehn Jahren bestehenden Energieverbrauchskennzeichnung als auch bei den neueren Ökodesign-Durchführungsmaßnahmen ist die Marktüberwachung unzureichend<sup>4</sup>. Eine systematische und kontinuierliche Marktüberwachung, bei der die Mitgliedsstaaten zusammenarbeiten, sowie einheitliche Sanktionierungsstandards bei Verstößen gegen die Richtlinie sollten EU-weit etabliert werden.

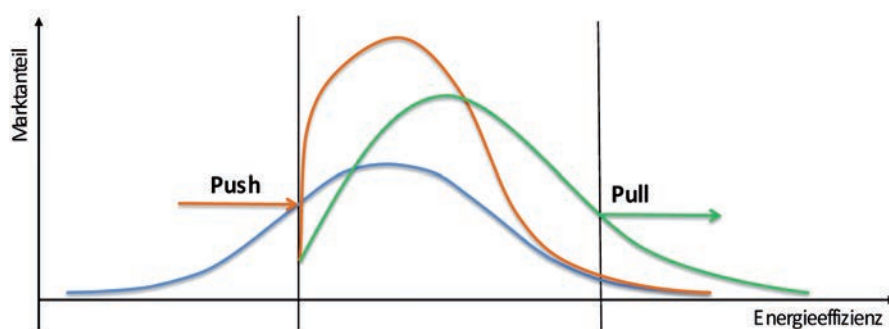


Abbildung 3: Die Push- und Pull-Wirkung des Top-Runner-Ansatzes

<sup>2</sup> Ökopol et al. (2011): Grundkonzeption eines produktbezogenen Top-Runner-Modells auf der EU-Ebene. Texte des Umweltbundesamtes 36/2011. Hamburg, Juni 2011

<sup>3</sup> Ökopol (2010): Auswirkungen und Potenzial der Durchführungsmaßnahmen der Ökodesign-Richtlinie. Beispielhafte Kosten- und Energieverbrauchseffekte für Haushaltsgeräte. Auswirkungen für Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland. Hamburg, 2010.

<sup>4</sup> Hinweise auf eine unzureichende Marktüberwachung geben die aktuellen EU-Projekte ATLETE (Appliance Testing for Energy Label Evaluation [www.atlete.eu](http://www.atlete.eu) und SELINA (Standby and Off-Mode Energy Losses In New Appliances Measured in Shops) [www.selina-project.eu](http://www.selina-project.eu)

### 3. Instrumente eines ambitionierten nationalen Top-Runners

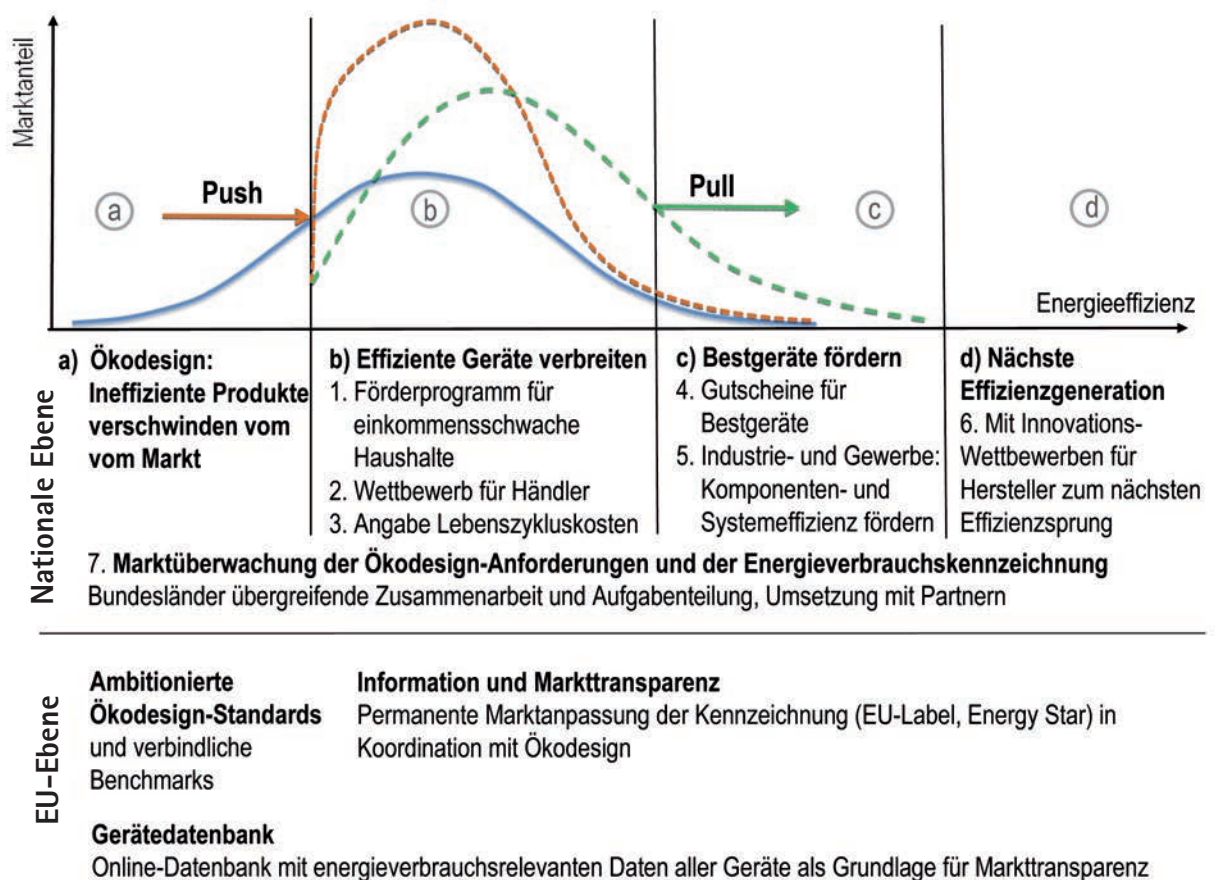
Die Push-Elemente der Top-Runner-Strategie sind in der Regel direkt wirkende Verordnungen im Rahmen der europäischen Ökodesign-Richtlinie, die auf nationaler Ebene nur beschränkt beeinflusst werden können.

Allerdings bringen auch ambitionierte EU-Vorgaben für effiziente Spitzenprodukte wenig, wenn sich die Produkte nicht schnell im nationalen Markt durchsetzen und nicht für einen vorzeitigen Austausch von Altgeräten gesorgt wird. Um das nationale Stromsparziel zu erreichen, müssen Instrumente umgesetzt werden, mit denen die europäischen Maßnahmen sinnvoll ergänzt werden können. Dieses Kurztgutachten stellt daher sieben Instrumente für

eine ambitionierte nationale Top-Runner-Strategie vor (Abbildung 4).

Diese Instrumente wurden entlang von drei Überlegungen entwickelt:

1. Die Instrumente sollen die verschiedenen Stufen auf der Marktdurchdringungskurve abdecken (Abbildung 4).
2. Andererseits wird mit diesen Instrumenten darauf abgezielt, alle Akteure der Wertschöpfungskette zu adressieren, nämlich von den Herstellern über Händler, Handwerker und den Vertrieb bis zum privaten und gewerblich-industriellen Verbraucher.



IFEU 2012

Abbildung 4: Übersicht über nationale und europäische Maßnahmen zur Ergänzung und Weiterentwicklung des Top-Runner-Ansatzes (Push- und Pull-Strategie)



3. Schließlich sollen die definierten Instrumente aber auch bezüglich der Produkte (Kühlgeräte, Beleuchtung, Motorsysteme, etc.) möglichst vollständig wirken.

Die nationalen Instrumente konzentrieren sich auf

- Förderprogramme für Top-Runner-Produkte in Haushalten, Industrie und Gewerbe
- Wettbewerbe für Hersteller und Händler
- Mehr Transparenz für Verbraucher durch Angabe von Lebenszykluskosten
- Bessere Marktüberwachung von Ökodesign- und Energiekennzeichnung.

Dabei ist es wichtig zu berücksichtigen, dass auch weitere energiepolitische Maßnahmen direkt oder indirekt die Top-Runner-Entwicklung beeinflussen. Beispielsweise dürfte sich die Einführung von Energiemanagement auch in kleinen und mittleren Unternehmen und damit ein verbessertes Wissen über Effizienzpotenziale positiv auf die Einführung von Hocheffizienzprodukten auswirken. Die Öffentliche Hand kann als Großabnehmer für energieverbrauchsrelevante Produkte mit der gleichzeitigen Pflicht zur Vorbildfunktion hinsichtlich Energieeffizienz eine sehr große Pull-Wirkung für die Markttransformation ausüben, wenn nur noch Geräte mit der höchsten Energieeffizienz beschafft werden. Diese flankierenden Maßnahmen sind aber nicht Gegenstand dieses Kurzgutachtens.

Zur Finanzierung der Top-Runner-Instrumente kann auf bestehende Strukturen aufgebaut werden, die aber weiterentwickelt werden sollten. So wurde die nationale Klimaschutzinitiative (NKI) im Zuge des Integrierten Energie- und Klimapakets ins Leben gerufen. Sie hat eine Reihe von Förderprogrammen und Pilotvorhaben initiiert, die einen Beitrag zu den energie- und klimapolitischen Zielen leisten. Weiterhin können Top-Runner-Instrumente über den Effizienzfonds im Rahmen des Sondervermögens Energie- und Klimafonds finanziert werden. Durch die Abhängigkeit des Sondervermögens vom Staatshaushalt und von den schwer kalkulierbaren Einnahmen aus der Versteigerung der CO<sub>2</sub>-Emissionsrechte ist keine langfristig planbare finanzielle Ausstattung gewährleistet.

Diese könnte mit einer haushaltsunabhängigen Finanzierung des Sondervermögens erreicht werden, z.B. durch eine Umlage auf den Strompreis ähnlich wie beim Erneuerbare-Energien-Gesetz oder über eine Einsparverpflichtung von privaten Akteuren, wie sie in dem Entwurf der europäischen Effizienzrichtlinie vorgesehen ist.

## Instrument 1: Das A+++-Förderprogramm – „Einkommensschwache Haushalte“

<b>Zielgruppe:</b>	<b>Verbraucher in einkommensschwachen Haushalten</b>
<b>Akteure:</b>	<b>Caritas und andere Sozialverbände, Energie- u. Klimaschutzagenturen</b>
<b>Produkte:</b>	<b>Haushaltsgeräte, Fernsehgeräte, Heizungspumpen</b>
<b>Stromeinsparung:</b>	<b>rd. 46 GWh pro Jahr (100.000 Haushalte, 35.000 neue Kühlgeräte)</b>
<b>Programmkosten:</b>	<b>rd. 7 Mio. Euro</b>

Im Rahmen des Projektes „Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte“<sup>5</sup>, gefördert vom Bundesumweltministerium (BMU) im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative, wurden bisher rund 65.000 Checks durchgeführt, d.h. in 2% aller einkommensschwachen Haushalte in Deutschland. Dabei handelt es sich um eine gemeinsame Aktion des Deutschen Caritasverbandes e.V. und des Bundesverbandes der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands e.V. Zudem findet das Projekt auch immer mehr Nachahmer: Mittlerweile sind 20 kommunal finanzierte Initiativen in den vergangenen Monaten gestartet.

Dieses erfolgreiche Projekt sollte fortgesetzt und im nächsten Schritt auf weitere 100.000 einkommensschwache Haushalte ausgeweitet werden. Bei dieser Größenordnung ist die Kombination mit einem Förderprogramm für Kühlgeräte ausschließlich der höchsten Effizienzklasse (A+++)<sup>6</sup> sinnvoll, das auf den geschaffenen Strukturen aufbauen kann. Voraussetzung für die Förderung muss die Entsorgung der Altgeräte sein, um effektiv Stromeinsparungen zu erreichen. Um zu vermeiden, dass Effizienzgewinne durch Zunahme der Gerätegrößen kompensiert werden, sollte eine Obergrenze für den Jahresstromverbrauch der geförderten Geräte eingeführt werden, z.B. 150 kWh/a, die von nahezu allen Kühl- und Gefriergeräten bis 300 Liter Gesamtvolumen in der höchsten Effizienzklasse A+++ erreicht werden<sup>6</sup>. Das Programm hat damit zwei positive Effekte gleichzeitig:

- Verknüpfung der Unterstützung einkommensschwacher Haushalte mit dem Stromspar- und Klimaschutzziel;
- Pull-Wirkung für den Markt hoch effizienter Geräte.

In einem Pilotprojekt mit 108 einkommensschwachen Haushalten im Jahr 2008 wurde gezeigt, dass sich durch die Kombination von Stromsparchecks mit Direktinstallationen von Energiesparlampen, TV-Standby-Reduzierern, schaltbaren Steckerleisten, Zeitschaltuhren, Perlatoren, Spül-Stoppfern und wassersparenden Duschköpfen sowie durch Unterstützung beim Ersatz alter Kühl- und Gefriergeräte durch Prämien und Mikrokredite sehr hohe Stromeinsparungen erzielen lassen<sup>7</sup>.

Erfahrungswerte aus den bisher durchgeführten Stromsparchecks zeigen, dass in einem Drittel der Haushalte Kühlgeräte zu ersetzen sind. Bei 100.000 Stromsparcheck-Haushalten wären damit etwa 35.000 Kühlgeräte zu fördern. Ein ausreichend hoher Förderbetrag liegt inkl. Transaktions- und Altgeräte-Entsorgungskosten bei rund 200 € pro Kühlgerät. Damit ergeben sich in der Summe für das Förderprogramm Kosten von rund 7 Mio. €. Es ist zu prüfen, ob die Ergänzung eines solchen Förderprogramms mit einem Mikrokredit oder Mikrocontracting sinnvoll und umsetzbar ist und wer hierfür als Kooperationspartner gewonnen werden kann. Die durchschnittliche Stromeinsparung im Projekt Stromspar-Check wird vom Öko-Institut auf rund 400 bzw. 560 kWh pro Haushalt und Jahr ohne bzw. mit Kühlgeräteaustausch beziffert<sup>8</sup>. Das entspricht einer Stromeinsparung von 45,6 GWh pro Jahr.

Auch eine Ausweitung des Programms auf weitere Produktgruppen ist zu prüfen. In der Öko-Institut-Konzeption von (2009)<sup>9</sup> werden Wäschetrockner, Gaskochfelder und Gasherde, Heizungspumpen und Fernsehgeräte vorgeschlagen. In IFEU et al. (2011)<sup>10</sup> wird auch die Prüfung des Ersatzes ineffizienter elektrischer Wärmebereitstellung (Ersatz ineffizienter hydraulischer Elektroboiler, Nachtspeicherheizung) vorgeschlagen. Darüber hinaus zählen auch Duschköpfe zu energieverbrauchsrelevanten Produkten, die von der novellierten Ökodesign-Richtlinie adressiert werden, so dass zu prüfen ist, unter welchen Bedingungen auch wassersparende Duschköpfe förderfähig sind. Eine Verstärkung und kontinuierliche Ausweitung des Programmes und die Umsetzung mit den bisherigen Partnern sowie erfolgreichen Nachahmern ist anzustreben, um einen möglichst großen Teil der einkommensschwachen Haushalte mit dem Programm zu erreichen.



*Beim Berliner Energiecheck - einem Projekt des BUND-Berlin - erhalten einkommensschwache Haushalte eine kostenlose Energiesparberatung ([www.berliner-energiecheck.de](http://www.berliner-energiecheck.de)).*

## **Der erste Schritt: BMU erweitert 2012 die Förderung für die Stromsparchecks und setzt die erste Stufe einer Geräte-Förderung um.**

5 Projektwebsite: <http://www.stromspar-check.de/>, Letzter Aufruf: 29.11.2011

6 [www.topgeraete.de](http://www.topgeraete.de), Letzter Aufruf: 29.11.2011

7 <http://www.oeko.de/referenzprojekte/stromspar-check>, Letzter Aufruf: 03.12.2011

8 vgl. Seifried, D.: Impulsprogramme für hocheffiziente Kühlgeräte. Vortrag auf dem Kongress „Stromeinsparung in Haushalten – 1.000 kWh Strom pro Haushalt sparen“ des Öko-Instituts e.V. am 02.12.2011 in Berlin

9 Grether, S., Graulich, K., Griebhammer, R. (2009): Konzeption eines produktbezogenen TopRunner-Impulsprogramms. Ergänzende wissenschaftliche Beratungsleistung: Erarbeitung von Programm-Modulen zur praktischen Umsetzung, Öko-Institut im Auftrag des BMU, Freiburg, 20.11.2009

10 IFEU et al. (2011): Energieeffizienz – Potenziale, volkswirtschaftliche Effekte und innovative Handlungs- und Förderfelder für die Nationale Klimaschutzinitiative Endbericht des Projektes „Wissenschaftliche Begleitforschung zu übergreifenden technischen, ökologischen, ökonomischen und strategischen

## Instrument 2: Effizienzwettbewerb im Handel – „Efficiency sells“

<b>Zielgruppe:</b>	<b>Private und gewerbliche Kunden</b>
<b>Akteure:</b>	<b>Einzel- und Großhandel, Handwerk</b>
<b>Produkte:</b>	<b>Stromverbrauchsrelevante Produkte</b>
<b>Stromeinsparung:</b>	<b>Impuls-, Marketing- bzw. Informationswirkung, deshalb vorab nicht quantifizierbar</b>
<b>Programmkosten:</b>	<b>In Abhängigkeit von der Ausgestaltung des Wettbewerbs</b>

Top-Runner-Produkte müssen verbreitet werden. Händler (sowohl Einzel- als auch Großhändler) bzw. im Vertrieb tätige Handwerksunternehmen sind ein entscheidendes Scharnier zwischen Herstellern und Verbrauchern. Gerade hier, am „Point of Sale“, bestehen deutliche Defizite. Für die Verbraucher werden ausreichende Informationen vielfach nicht bereitgestellt.

Im Rahmen dieser Maßnahme wird ein deutschlandweiter Wettbewerb etabliert, der das Energiespar-Engagement im Handel belohnt. Hierbei werden verschiedene Preiskategorien belohnt:

- Welcher Händler hat innerhalb einer vorgegebenen Produktgruppe prozentual vom Gesamtabsatzvolumen dieser Produktgruppe die meisten Produkte der höchsten Effizienzklasse verkauft?
- Preis für gelungenes Marketing- und Beratungsgesamtkonzept für Hocheffizienzprodukte
- Preis für originellste Marketingidee für Hocheffizienzprodukte

Insbesondere Wettbewerbskategorie c) ist dabei auch für kleinere Handelsunternehmen und Handwerksbetriebe zugänglich.

Der Wettbewerb wird beispielsweise jährlich mit wechselnden Produktgruppen (z.B. verschiedene Arten von Weiße-Ware-Geräten, Unterhaltungselektronik, Computer, Beleuchtung und im gewerblichen Bereich für Heizungspumpen, Klimageräte, Fördersysteme, Druckluft) durchgeführt. Die Gewinner bilden die Basis für ein Netz-

werk von „Händlern energieeffizienter Produkte“ und einer dazugehörigen Online-Liste, die von einem unabhängigen Akteur (z.B. einer Umwelt- oder Verbraucherschutzorganisation) erstellt, permanent aktualisiert und beworben wird, ggf. unterstützt durch Partner zur Qualitätssicherung (z.B. Stiftung Warentest) und zur Verbreitung (z.B. Verbraucherschutzverbände).

Für eine nachhaltige Wirkung muss die Dauerhaftigkeit des Wettbewerbs gesichert sein.

### **Der erste Schritt:**

**Der Wettbewerb wird über die NKI bzw. das Sondervermögen Energie- und Klimafonds finanziert und durch eine einschlägige Umwelt- oder Verbrauchereinrichtung oder im Rahmen einer Ausschreibung durchgeführt.**

### Instrument 3: Angabe von Lebenszykluskosten – Kostentransparenz für Verbraucher

<b>Zielgruppe:</b>	<b>Private Kunden</b>
<b>Akteure:</b>	<b>Einzelhandel</b>
<b>Produkte:</b>	<b>Produkte, die der Energieverbrauchskennzeichnung unterliegen</b>
<b>Stromeinsparung:</b>	<b>Informationswirkung, deshalb vorab nicht quantifizierbar</b>
<b>Programmkosten:</b>	<b>&lt; 0,5 Mio. Euro für die Durchführung eines Pilotprojekts</b>

Die Angabe von Lebenszykluskosten<sup>11</sup> (Gesamt- oder Folgekosten) stellt im Gegensatz zu Energieeffizienzangaben eine absolute Vergleichsbasis her, so dass auch stromverbrauchsrelevante Aspekte wie die Gerätegröße indirekt zum Kriterium für die Kaufentscheidung werden. Durch die Angabe in Euro sind Gesamt- oder Folgekosten im Gegensatz zum Jahresenergieverbrauch für die meisten Verbraucher verständlich. In Online-Datenbanken für Top-Geräte werden Folgekosten schon heute als Hintergrundinformation angegeben.

Mittelfristig kann das Netzwerk der Energieeffizienz-Händler (siehe Instrument 2) in einer Vorreiterrolle die Angabe von Lebenszykluskosten entwickeln, erproben und umsetzen. Die Angabe sollte vom Händler aus dem Preis des Produktes, dem Jahresenergieverbrauch gemäß Label, einer standardisiert festgelegten Lebensdauer des Produktes und einem auf nationaler Ebene festgelegten durchschnittlichen Energiepreis berechnet und neben dem Kaufpreis angegeben werden.

Die standardisierte Angabe von Gesamt- oder Folgekosten wäre in Deutschland für die Produkte, die der Energieverbrauchskennzeichnung unterliegen und für die Jahres-

verbräuche standardisiert angegeben werden, ab sofort und ohne zusätzlichen Messaufwand möglich. Als nationaler Standard-Strompreis könnte der einmal jährlich vom Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) für das PKW-Label<sup>12</sup> festgelegte Durchschnitts-Strompreis verwendet werden.

**Der erste Schritt:  
Engagierte Händler führen ein Pilotprojekt bei geeigneten Produktgruppen durch, für die sie neben dem Kaufpreis die Gesamt- oder Folgekosten des Produktes angeben, machen ihre Kunden auf diese zusätzliche Information aufmerksam und evaluieren die Wirkung auf die Kaufentscheidung.**

11 Die Transparenz für Verbraucher kann mit der Angabe von Lebenszykluskosten des Produktes deutlich erhöht werden. Prinzipiell sind hierbei zwei verschiedene Ansätze möglich: Die Angabe von Gesamtkosten aus Sicht des Verbrauchers (Summe aus Kaufpreis, Energie- oder Betriebskosten, ggf. auch Entsorgungskosten) oder die Angabe von Folgekosten (Energie- oder Betriebskosten) neben dem Kaufpreis; vgl. Prakash, S. (2011): Ausweisung von Lebenszykluskosten im Handel. Vortrag auf dem Kongress „Stromeinsparung in Haushalten – 1.000 kWh Strom pro Haushalt sparen“ des Öko-Instituts e.V. am 02.12.2011 in Berlin  
12 [www.pkw-label.de](http://www.pkw-label.de), Letzter Aufruf: 01.12.2011

## **Instrument 4: Das Top-Runner-Gutscheinprogramm „Neue Impulse – Bestgeräte in privaten Haushalten“**

<b>Zielgruppe:</b>	<b>Private und gewerbliche Kunden</b>
<b>Akteure:</b>	<b>Einzel- und Großhandel, Handwerk</b>
<b>Produkte:</b>	<b>Stromverbrauchsrelevante Produkte</b>
<b>Stromeinsparung:</b>	<b>Impuls-, Marketing- bzw. Informationswirkung, deshalb vorab nicht quantifizierbar</b>
<b>Programmkosten:</b>	<b>In Abhängigkeit von der Ausgestaltung des Wettbewerbs</b>

Gutscheine werden zur Bewerbung von Produkten der höchsten Effizienzklasse eingesetzt, wenn diese bislang noch sehr geringe Marktanteile haben. Das Gutscheinsystem, das in ausgewählten Tageszeitungen deutschlandweit bekannt gemacht wird, ist zeitlich begrenzt und die entsprechenden Produkte werden mit einem Gutschein gefördert. Das Gutscheinprogramm soll in erster Linie auf Höchsteffizienzprodukte aufmerksam machen.

Gutscheinprogramme adressieren den „Sparwillen“ der Bevölkerung; verbunden mit der zeitlichen Begrenzung und einer umfassenden Medienaufmerksamkeit erzeugen sie eine erhöhte Dynamik. Um diese Medienaufmerksamkeit zu gewährleisten, ist begleitend zu der Etablierung der Gutscheinaktion eine Allianz von Medien verschiedener Sparten zu bilden, die zielgerichtet und zeitnah über die Aktionen und Hintergrundinformationen berichtet.

Die administrative Abwicklung der Gutscheinvergabe und -einlösung sowie die Verhinderung von Missbrauch ist dabei die größte Herausforderung des Programms. Ein Vorschlag könnte sein, dass der Gutschein bei einem Händler vorgelegt wird; die einlösende Person muss Name und Geburtsdatum angeben und per Unterschrift bestätigen, dass sie nur einen Gutschein einlöst. Der Händler verkauft das Produkt und nimmt dabei den Gutschein in Zahlung. Der Gutschein-Betrag wird von einer ausgewählten Stelle (z. B. Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle – BAFA) erstattet, zzgl. eines geringen Abwicklungsbetrages pro Gutschein. Die Kopplung an eine Stromsparberatung und eine Altgeräteentsorgung wie bei Instrument 1 wird hier

nicht vorgesehen, um den Transaktionsaufwand gering zu halten und die Nutzung der Gutscheine auch für die Erstausrüstung mit den geförderten Produkten zu ermöglichen.

Alle sechs Monate wird ein anderes Produkt beworben. Durch die zeitliche Begrenzung und die wechselnden, vorher nicht angekündigten Produktgruppen, werden Mitnahmeeffekte der Geräteindustrie reduziert.

Beispiele für geförderte Technologien:

- Effizienteste LED-Beleuchtung
- A+++-Weiße-Ware-Geräte
- Wäschetrockner
- Kaffeevollautomaten
- Unterhaltungselektronik
- Computer und Zubehör
- Heizungspumpen

Für eine erfolgreiche Umsetzung ist es dabei wichtig, dass der Handel vorher auf die Gutscheinaktion vorbereitet wird, um eine Verfügbarkeit der Geräte zu gewährleisten.

### **Der erste Schritt:**

**Die Gutscheinaktion wird aus dem Sondervermögen „Energie- und Klimafonds“ finanziert. Zunächst ist eine Vorstudie zur Abgrenzung und organisatorischen Umsetzung erforderlich. 2013 sollte die Aktion, in enger Verzahnung mit intensiver Medienarbeit, erstmalig durchgeführt werden. Die Auswahl der jeweiligen Technologien erfolgt durch einen Beirat.**

## Instrument 5: Das Top-Runner-Förderprogramm „Effizient bewegt – Motoren in Industrie und Gewerbe“

**Zielgruppe:** Unternehmen in Industrie und Gewerbe  
**Akteure:** Bundesregierung, KfW-Förderbank  
**Produkte:** Motoren und Motorsysteme  
**Stromeinsparung:** rd. 20 TWh/a (nach Programmende)  
**Programmkosten:** rd. 270 Mio. Euro über fünf Jahre

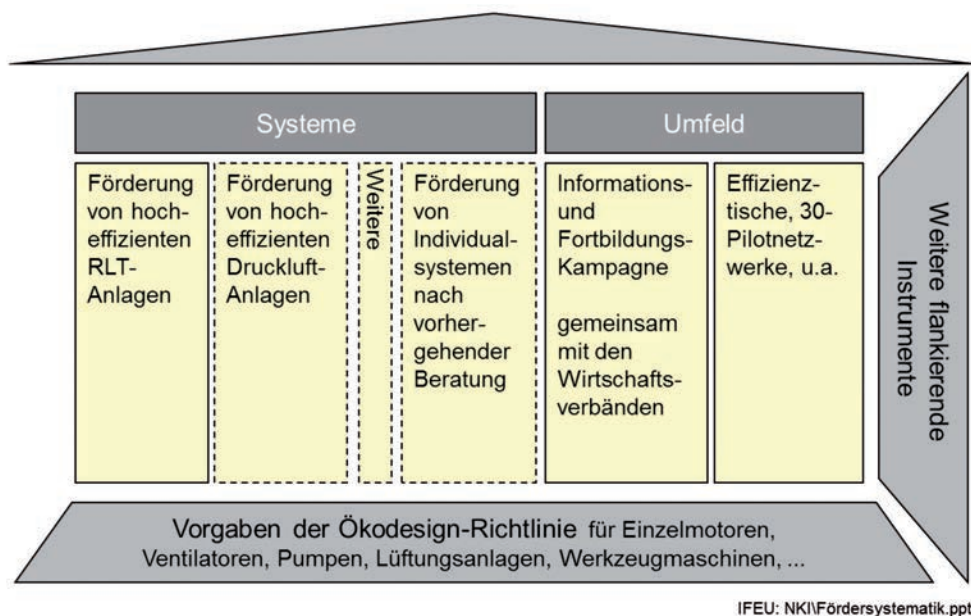


Abbildung 5: Förderprogramm für effiziente Elektromotoren und -systeme; Quelle: angepasst nach IFEU, ISI et al. 2011<sup>16</sup>

Der überwiegende Teil der Stromeffizienzpotenziale im Sektor Industrie und Gewerbe sind bei Querschnittstechnologien im Bereich der Motorsysteme zu finden, da elektrische Antriebe zu etwa 70% zum Stromverbrauch der Industrie beitragen. Insgesamt werden die mit Elektromotoren in den nächsten zehn Jahren erschließbaren Stromsparpotenziale gegenüber einer Referenzentwicklung auf etwa 25 TWh/a geschätzt, davon knapp 2 TWh/a durch Einsatz hocheffizienter Motorsysteme, jeweils rund 5 TWh/a für optimierte Druckluft-, Pumpen- und Ventilatorsysteme und 8 TWh/a für sonstige Systeme<sup>13</sup>.

Ein Förderprogramm für effiziente Elektromotoren in Industrie und Gewerbe muss an den bestehenden Anforderungen der Ökodesign-Richtlinie<sup>14</sup> so ausgerichtet werden, dass die ökonomischen und nicht-ökonomischen Hemmnisse einer breiten Anwendung von Motoren der höchsten Effizienzklasse in Industrie und Gewerbe überwunden werden. Daher basiert das Förderkonzept auf drei Säulen<sup>15</sup>:

- Impuls-Förderung bei der Investition in besonders effiziente, standardisierte Motor-Anwendungen, beginnend mit raumluftechnischen Anlagen (RLT) und Druckluft.

Für diese Förderung liegen bereits ausgearbeitete Vorschläge vor (Bsp. RLT: Qualitätsanforderung: Effizienzklasse A+; Einsatz von IE3/IE4-Motoren, max. SFP-Klasse 3; Zuschuss 0,3 € pro m<sup>3</sup>/h geförderte Außenluft) und Druckluft (IFEU, ISI et al. 2011)).

- Entwicklung einer zweistufigen Motorsystemförderung: Für nicht standardisierbare, komplexere Motorsysteme kann zunächst eine Beratung in Anspruch genommen werden. Bei nachgewiesenem Einsparpotenzial wird ein Anteil der förderfähigen Kosten als Zuschuss gewährt. Dieses Programm orientiert sich an der Kälteanlagen-Förderung der Nationalen Klimaschutzinitiative.
- Programm zur Überwindung der nicht-ökonomischen Hemmnisse im Bereich Elektromotoren durch Effizienz-Netzwerke, Informationsmaterial, Fortbildungskampagnen, Investitionsberechnungshilfen sowie eines Produkt-Labels für Systeme in Analogie zu „Intel inside“: „Only high efficiency electrical components inside“

Das Programm wird als Breitenprogramm im Rahmen des Sondervermögens »Energie und Klimafonds« konzipiert.

**Der erste Schritt:  
Das Bundeswirtschaftsministerium implementiert im Rahmen des Sondervermögens „Energie- und Klimafonds“ 2012 eine entsprechende Motor- und Motorsystemförderung und integriert diese in die KfW-Energieberatung für kleine und mittlere Unternehmen, in die vom Bundesumweltministerium finanzierten Pilotnetzwerke Energieeffizienz für Unternehmen und in weitere einschlägige Informationsaktivitäten.**

13 Aus: IFEU et al. (2011): Energieeffizienz: Potenziale, volkswirtschaftliche Effekte und innovative Handlungs- und Förderfelder für die Nationale Klimaschutzinitiative Endbericht des Projektes „Wissenschaftliche Begleitforschung zu übergreifenden technischen, ökologischen, ökonomischen und strategischen Aspekten des nationalen Teils der Klimaschutzinitiative“.

Download unter [www.ifeu.de/lnki](http://www.ifeu.de/lnki)

14 VERORDNUNG (EG) Nr. 640/2009 DER KOMMISSION vom 22. Juli 2009 zur Durchführung der Richtlinie 2005/32/EG des Europäischen Parlaments und des Rates im Hinblick auf die Festlegung von Anforderungen an die umweltgerechte Gestaltung von Elektromotoren

15 Angepasst nach Fußnote 13

16 vgl. Fußnote 13



## Instrument 6: Effizienzsprung durch Innovationswettbewerbe für Hersteller – „Next Generation“

<b>Zielgruppe:</b>	<b>Private und gewerbliche Kunden</b>
<b>Akteure:</b>	<b>Einzel- und Großhandel, Handwerk</b>
<b>Produkte:</b>	<b>Stromverbrauchsrelevante Produkte</b>
<b>Stromeinsparung:</b>	<b>Impuls-, Marketing- bzw. Informationswirkung, deshalb vorab nicht quantifizierbar</b>
<b>Programmkosten:</b>	<b>In Abhängigkeit von der Ausgestaltung des Wettbewerbs</b>

Innovationen, die zu Effizienzsprüngen oder zur nächsten Effizienz-Generation bestimmter Produkte oder Produktgruppen führen, ergänzen die Push- und Pull-Wirkung der Top-Runner-Strategie. Mit einer Förderung von Wettbewerben sollen die Innovationsprozesse beschleunigt werden. Gleichzeitig kann damit die Vorreiterrolle der deutschen Geräteindustrie bei Höchsteffizienz-Produkten gestärkt und ausgebaut werden. Bei folgenden Produktgruppen oder Technologien zeichnen sich kurzfristig erreichbare Effizienzsprünge ab<sup>17</sup>:

- Beleuchtung: Organische Leuchtdioden (OLED) als Haushalts- oder Bürobeleuchtung
- Haushalts- und gewerbliche Kühl- und Gefriergeräte (z. B. Magnet-Kalorik als neues Kühlprinzip)
- Wäschetrockner
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Gaswärmepumpen
- Transformatoren.

Innovationswettbewerbe können in Anlehnung an eine Idee, die in den USA erfolgreich umgesetzt wurde<sup>18</sup>, folgendermaßen gestaltet werden: Der erste Hersteller, der ein Produkt mit bestimmten Eigenschaften (hinsichtlich Effizienz, Preis, Design, Einsatzgebiet, Funktionen) auf den Markt bringt, erhält ein hohes Preisgeld, das für die weitere Entwicklung und Markteinführung des Produktes zweckgebunden eingesetzt werden muss. Der Wettbewerb wird alle zwei Jahre jeweils für eine Produktgruppe durchgeführt. Das Preisgeld sollte von signifikanter Höhe sein, um einen wesentlichen Beitrag

zu den Entwicklungskosten zu leisten.

Die Innovationswettbewerbe sollten in folgenden Schritten vorbereitet werden<sup>19</sup>:

1. Ausgangspunkt: Aktuelle Marktübersicht
2. Produktgruppenspezifische Analyse der technischen Möglichkeiten zur Steigerung der Energieeffizienz und Ableitung der Zieldefinition
3. Kooperation mit Herstellern: Welche Ziele sind realistisch?
4. Abschätzung der resultierenden Strom- und CO<sub>2</sub>-Einsparungen
5. Abschätzung Kosten-Nutzen-Verhältnis, Ableitung einer angemessenen Höhe des Preisgeldes

Zur Finanzierung solcher Innovationswettbewerbe stößt eine direkte staatliche Förderung auf rechtliche Restriktionen, insbesondere das EU-Beihilferecht. Aus rechtlicher Sicht problemlos umsetzbar ist jedoch eine Finanzierung aus privaten Quellen. So wurde z. B. das Preisgeld für das Golden-Carrot-Kühlschrank-Programm in den USA durch eine Gruppe von 25 Energieunternehmen finanziert<sup>20</sup>. Dieser Finanzierungsansatz könnte über die derzeit diskutierte Buy-Out-Option zum Effizienzanzreiz im Entwurf zur EU-Energieeffizienzrichtlinie realisiert werden.

**Der erste Schritt:  
Eine Gruppe von innovativen Energieversorgern finanziert eine erste Wettbewerbsrunde, z. B. für die erste marktreife und bezahlbare OLED-Beleuchtung für private Haushalte.**

<sup>17</sup> vgl. Irrek, W., S. Klinski (2009): Lernen von den Erneuerbaren? Feste Vergütungssätze oder Zertifikatslösungen zur Steigerung der Endenergieeffizienz: Mögliche Ansätze übergreifender Instrumente der Preis- oder Mengensteuerung. Arbeitspapier im Projekt „Energiebalance - Optimale Systemlösungen für erneuerbare Energien und Energieeffizienz“, Wuppertal, 2008, Aktualisierung 2009.

<sup>18</sup> „Golden Carrot“ SERP – Super Efficient Refrigerator Program.

<sup>19</sup> Irrek, W., D. Seiffried, R. Griebhammer (2011): Hersteller-Prämien. Vortrag auf dem Kongress „Stromeinsparung in Haushalten – 1.000 kWh Strom pro Haushalt sparen“ des Öko-Instituts e.V. am 02.12.2011 in Berlin.

<sup>20</sup> vgl. Fußnote 18

## Instrument 7: Verbesserung der Marktüberwachung von Ökodesign und Energiekennzeichnung

<b>Zielgruppe:</b>	<b>Marktüberwachungsbehörden der Bundesländer</b>
<b>Akteure:</b>	<b>Energie- und Klimaschutzagenturen, Verbraucherschutzorganisationen, Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM)</b>
<b>Produkte:</b>	<b>Produkte, die von Ökodesign und Energieverbrauchskennzeichnung adressiert werden</b>
<b>Stromeinsparung:</b>	<b>Nicht quantifizierbar, da flankierende Maßnahme</b>

Was nicht kontrolliert wird, wirkt nicht. Die EU kann zwar einen besseren Rahmen für die Marktüberwachung vorgeben, aber die Umsetzung ist letztlich Sache der Mitgliedsstaaten, in Deutschland der Bundesländer. Nach §7 des Energieverbrauchsrelevante-Produkte-Gesetzes, der nationalen Umsetzung der Ökodesign-Richtlinie, sind diese verpflichtet, ein Marktüberwachungskonzept zu erstellen<sup>21</sup>.

Die erste Verordnung im Rahmen der Ökodesign-Richtlinie, die seit Anfang 2009 in Kraft ist, dient der Begrenzung der Leistungsaufnahme im Bereitschafts- und Schein-Aus-Zustand<sup>22</sup> auf zunächst 1 W, ab 2013 auf 0,5 W („Standby-Verordnung“). Die Einhaltung der Verordnung wurde im Rahmen des EU-Projektes SELINA<sup>23</sup> im Jahr 2010 stichprobenartig anhand von Messungen und Händlerbefragungen u.a. in Deutschland überprüft. Dabei zeigte sich, dass mehr als 15% der geprüften Produkte die Ökodesign-Anforderungen für den Schein-Aus-Zustand und knapp 30% für den Bereitschaftszustand nicht erfüllt haben<sup>24</sup>. Dieses Ergebnis ist ein Hinweis, dass die Marktüberwachung der Ökodesign-Verordnungen nicht ausreicht.

Seit einigen Jahren tauschen sich die Bundesländer in einem Bund-Länder-Ausschuss über die Aufgaben der Marktüberwachung aus und streben mittelfristig eine Arbeitsteilung an. Der Prozess ist langwierig, weil jedes Bundesland individuelle Lösungsansätze für die Marktüberwachung verfolgt. Aktuell sind erst vier Bundesländer bei der Marktüberwachung aktiv geworden<sup>25</sup>: Niedersachsen, Hessen, Nordrhein-Westfalen<sup>26</sup> und Baden-Württemberg.

Die Marktüberwachung stellt eine große Herausforderung dar. Hürden bei der Umsetzung der Marktüberwachung wie geringe Trefferquoten für Stichprobenkontrollen, Schwierigkeiten der Sanktionierung von No-Name-Produkten, unterschiedliche Messqualitäten in Messlaboren etc. lassen sich nicht kurzfristig lösen. Es ist aber wichtig, dass überhaupt begonnen wird, eine flächendeckende Marktüberwachung in Deutschland aufzubauen. Dazu sind folgende Schritte notwendig:

1. Alle Bundesländer benennen die zuständigen Stellen für die Marktüberwachung und setzen einen Termin für die Erstellung eines Marktüberwachungskonzeptes. Bereits in dieser Phase sollte eine Zusammenarbeit der Bundesländer angestrebt und Produktgruppen aufgeteilt werden, da die Synergieeffekte und Kosteneinsparungen erheblich sind. Die Zusammenarbeit der Bundesländer wird von der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) unterstützt.
2. Auf Basis der Marktüberwachungskonzepte stellen die Bundesländer die zuständigen Stellen mit ausreichenden finanziellen und personellen Ressourcen aus.
3. Das Kontrollsystem und die Höhe der Bußgelder werden so ausgestaltet, dass eine Refinanzierung der Marktüberwachung erreicht wird.
4. Das vorhandene Informationssystem ICSMS<sup>27</sup> wird bei Behörden und Verbrauchern stärker bekannt gemacht und es wird geprüft, ob es als zentrales Werkzeug bei der Marktüberwachung eingesetzt werden kann.

5. Die Behörden sollten bei der Erstellung und Umsetzung der Marktüberwachungskonzepte mit strategischen Partnern wie Energieagenturen oder Verbraucherschutzorganisationen zusammenarbeiten.
6. Neben der Zusammenarbeit der Bundesländer sind Möglichkeiten einer Kooperation mit anderen EU-Mitgliedsstaaten bei der Marktüberwachung anzuschließen.
7. Bei Bedarf müssen die Messlaborkapazitäten auf- oder ausgebaut werden.

**Der erste Schritt:  
Gewinnung eines Bundeslandes, das als Vorreiter bei der Marktüberwachung aktiv wird. Dieses erstellt im ersten Schritt ein Marktüberwachungskonzept in Kooperation mit einem geeigneten strategischen Partner. Das Konzept wird in der Praxis getestet und es werden Strukturen geschaffen, um in dem Bundesland eine wirksame Marktüberwachung aufzubauen.**

21 Gesetz über die umweltgerechte Gestaltung energieverbrauchsrelevanter Produkte (Energiebetriebene-Produkte-Gesetz – EBPG) vom 27. Februar 2008, zuletzt geändert am 16. November 2011

22 VERORDNUNG (EG) Nr. 1275/2008 DER KOMMISSION vom 17. Dezember 2008 zur Durchführung der Richtlinie 2005/32/EG des Europäischen Parlaments und des Rates im Hinblick auf die Festlegung von Ökodesign-Anforderungen an den Stromverbrauch elektrischer und elektronischer Haushalts- und Bürogeräte im Bereitschafts- und im Aus-Zustand

23 <http://isi.fraunhofer.de/isi-de/e/projekte/selina.php>

24 Roser, A.: Messungen zum Standby-Verbrauch elektrischer Geräte im Handel und Händlerbefragung, Workshop „Beschleunigung der Marktdiffusion hocheffizienter elektrischer Geräte“ im Rahmen des Selina-Projektes. IREES, Fraunhofer ISI, 30. September 2010

25 Mündliche Mitteilung F. Akkerman / BAM am 18.10.2011

26 [http://www.arbeitsschutz.nrw.de/Themenfelder/sichere\\_geraete\\_produkte/marktueberwachung](http://www.arbeitsschutz.nrw.de/Themenfelder/sichere_geraete_produkte/marktueberwachung)

27 Das ICSMS (internet-supported information and communication system for the pan-European market surveillance of technical products) ist ein Instrument, mit dem Marktüberwachungsbehörden sowie Hersteller, Händler und Käufer technischer Produkte Informationen im Sinne des Arbeits- und Verbraucherschutzes und des fairen Wettbewerbs austauschen können. Die Hinweise werden von den jeweils örtlich zuständigen Landesbehörden geprüft, die dann Maßnahmen gegen den verantwortlichen Hersteller, Importeur oder Händler ergreifen können. [www.icsms.org](http://www.icsms.org), Letzter Aufruf: 05.12.2011

# Die Erde braucht Freundinnen und Freunde

Der BUND ist ein Angebot: an alle, die unsere Natur schützen und den kommenden Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen erhalten wollen. Zukunft mitgestalten – beim Schutz von Tieren und Pflanzen, Flüssen und Bächen vor Ort oder national und international für mehr Verbraucherschutz, gesunde Lebensmittel und natürlich den Schutz unseres Klimas.

Der BUND ist dafür eine gute Adresse. Wir laden Sie ein, dabei zu sein.

## Ich will mehr Natur- und Umweltschutz

Bitte (kopieren und) senden an:

**Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.,  
Friends of the Earth Germany, Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin**

Ich möchte

... mehr Informationen über den BUND

... Ihren E-Mail-Newsletter \_\_\_\_\_

## Ich will den BUND unterstützen

### Ich werde BUNDmitglied

Jahresbeitrag:

Einzelmitglied (ab 50 €) .....

Familie (ab 65 €) .....

Ermäßigt (ab 16 €) .....

Wenn Sie sich für eine Familienmitgliedschaft entschieden haben, tragen Sie bitte die Namen Ihrer Familienmitglieder hier ein. Familienmitglieder unter 28 Jahren sind automatisch auch Mitglieder der BUNDjugend.

\_\_\_\_\_  
Name, Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
Name, Geburtsdatum

Um Papier- und Verwaltungskosten zu sparen, ermächtige ich den BUND, den Mitgliedsbeitrag/die Spende von meinem Konto abzubuchen. Diese Ermächtigung erlischt durch Widerruf bzw. Austritt.

\_\_\_\_\_  
Name

\_\_\_\_\_  
Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
Kreditinstitut

\_\_\_\_\_  
Bankleitzahl

\_\_\_\_\_  
Kontonummer

\_\_\_\_\_  
E-Mail, Telefon

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

*Ihre persönlichen Daten werden ausschl. für Vereinszwecke elektronisch erfasst und – ggf. durch Beauftragte des BUND e.V. – auch zu vereinsbezogenen Informations- und Werbezwecken verarbeitet und genutzt.*

